Zeitschrift: Nidwaldner Kalender
Herausgeber: Nidwaldner Kalender
Band: 75 (1934)

Vorwort: Der Name Jesus sig ywer Gruoss!
Autor: K.V.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unterm Jahr sind wir. — Leidleute. Von Ostern 1933 bis Ostern 1934. Unser Hl. Vater, Papst Pius XI., hat es der ganzen Welt zugerufen: Gedenkt, daß vor 19 Jahrhunderten euer Herr und Meister gestorben ist. Haltet ein Heilig Jahr. So andächtig haltet es, als obs das Erstjahr wäre.

Erstjahr — die Erinnerung bleibt lebendig, bleibt wach. An teure Hingegangene denken, gibt Trost, Liebe, Kraft. Laßt uns lauschen, wo am wahrsten, am treuesten und meisten von ihnen gesprochen wird. — Die Erinnerung an unsern Herrn und Meister frischt uns der Glaube auf; unvermischt durch die Jahrhunderte, nicht gewandelt durch geänderte Menschensprachen, nicht berührt von der menschlichen Ideenverwirrung. Völlig klar sehen wir den Erlöser vor uns, nahe, wie lebend. Die Trauerfamilie erzählt sich wieder seine Worte, seine Gleichnisse und Erzählungen, seine liebevollen Mahnungen, seine ernsten Bitten. Auch dieses Kalenderheft zeigt auf jeden Sonntag im Jahr einen Evangeliumstext; es weist hin auf die Vorfasten- und die Fastenzeit, es mahnt: Passionssonntag — Palmsonntag — Charwoche: jetzt, um die Zeit, um die Stunde ist's vollbracht worden! Noch ausführlicher hört das Leidvolk allsonntäglich im Evangelium und in der Predigt das Leben seines lieben Meisters. Aus Anhänglichkeit reden sie auch daheim davon: die Gesätzchen des Rosenkranzes, der Englische Gruß, das Glaubensbekenntnis — alles ist Erinnerung, treues, dankbares Gedenken und ungeschmälertes Forterhalten Seines Bildes!

Ja wahrhaftig, der Nidwaldner Kalender, der euch die Tage und Monate hinzählt, der darf in diesem Heilig-Jahr nicht schweigen: Erstjahr heißt treueste Erinnerung. Wir leben im Gedenkjahr des Erlösertodes.

Erstjahr — Erbjahr. Beim Erben hellen viele Augen auf, aber doch nicht alle. Manche füllen sich mit Tränen und sie lassen die heißen Tropfen aufs Erbgut niederfallen: dies hat der Vater mir erworben mit seinem Fleiß und seinem Schweiß; nicht genießen hat ers können, mir schenken wollte ers. Du darfst das Erbe nehmen, darfst es genießen, sollst es anwenden nach Recht und Gewissen und nach dankbarer Sohnesliebe.

Auch bei unseres Erlösers Kreuz sind wir erbberechtigt. Ihr dürft, ihr sollt sogar hinzustehen zur Teilung.

Aber du meinst, nur weit außen seiest du verwandt. Klein sei dein Teil. Nimm nur, nimm und danke, nimm und vergleiche nicht. Die Taufgnade, du erhältst sie nur vom Kreuz herab! Die Gnade der anderen Sakramente, den Gnadenstand, Einladung und Hilfe zu jedem übernatürlich guten Werke — Erbe aus der Hand des Gekreuzigten. Dein Seelenfriede, deine Hoffnung aufs ewige Leben: Erbanteil! Deine Zu-

versicht, dein Glück als Kind geordneter Landesverhältnisse, dein Wissen um die göttliche Vorsehung — Erbgut vom Heiland! —

Viel, viel, was deine Hände tragen können, trägst du vom Kreuz weg heim, und jeden Morgen heißt es: komm, es ist noch mehr gerüstet.

Man sollte nie allein sein außer zum Erben — so reden die Leute. Hier, mein ich, bist du wie allein. Universal kannst du am Kreuze erben: Erdentrost und Himmelsglück. So viel schenkt der Erblasser dir, als ob du der einzige wärest! Staune über diese Liebe deines Schöpfers und Erlösers!

Aber du bist nicht allein. „Es waren fünftausend an der Zahl, die Frauen und Kinder nicht gerechnet" — so heißt es von der Brotvermehrung. „Und alle wurden satt." Ja, es hätten noch mehr kommen und zusitzen können. Die Erbmasse vom Kreuze ist noch reicher ausgefallen als die Brotgabe in der Wüste. Für alle, die wollen, Erdentrost und Himmelsglück, Gnade alle Tage, Hilfe zu jedem Guten. Nutzet, holet, traget heim, das unvergängliche, unverwelkliche Erbe.

Erstjahr. — Auf Wiedersehen! Der Wunsch nach Wiedervereinigung stellt sich in frischer Trauer am heftigsten ein, unabweisbar. Die junge Kirche, die Apostel, die ersten Gläubigen — da sie den Herrn gen Himmel fahren sahen, da wallte und glühte in ihrem Herzen die Gewißheit: wir werden ihn wieder sehen. O, wie sie an dies Wiedersehen glaubten! Sie redeten offen davon, predigten darüber, schrieben in ihren Briefen: der Herr ist nahe! der Herr kommt wieder! Maranatha, sagten die Christen noch drei Jahrhunderte lang — „der Herr kommt", gerade dann behaupteten sie das Wiedersehen ganz unerschütterlich, wenn sie zum Tod geführt wurden. Maranatha! — Und Johannes schließt seine geheime Offenbarung mit der unwiderstehlich innigen Bitte: komm, Herr Jesus, komm!

Unterm Erstjahr, in diesem Sinne sollen auch wir nach dem Wiedersehen rufen. Die heilige Kirche hat in ihren Jugendjahren den Heiland scheiden gesehen, die Kirche von neunzehnhundert Jahren darf ihn nicht vergessen, darf den Gedanken auf Wiedersehen nicht verblassen lassen.

Der Herr kommt! — Vielleicht im neuen Kalenderjahr kommt er dich rufen, gerade dich! Auserwählter, du, rüste dich! Leg an dein hochzeitlich Gewand, halte brennend die Lampe, damit, wenn der Herr zur himmlischen Hochzeit kommt, du ihm entgegeneilen mögest, mit allen Heiligen.

Oder er kommt noch nicht sichtbar deinem Auge, aber verborgen im Nebel dieser Zeitlichkeit, und legt dir eine neue Aufgabe vor: schwere, neue Pflichten, neue Würde eines Sakramentes oder Standes und Berufes. Es ist noch nicht das Wiedersehen, aber ein Unterpfand des von Gott vorbereiteten Wiedersehens.

Oder der Herr will kommen im Rauschen einer neuen Zeit. Seine Uhr zeigt auf das Ende der jetzigen Prüfungen, jetzigen Unglaubens, jetzigen Abfalles. Seine Barmherzigkeit will den Gläubigen — fürchte nicht, du kleine Herde! — wieder Ruhe geben vor dem Rachen des Löwen und öffentliche Ehre bereiten dem Vater, gemäß dem Gebet: Geheiligt werde dein Name. Zukomme dein Reich. — Würden wir es nicht als Stunde freudigsten Wiedersehens empfinden, wenn die heilige Kirche so vieler Länder ausrufen könnte: gewichen ist der Verfolger, — geflüchtet der reißende Wolf; über dem Bogen des Friedens schreitet uns entgegen der Herr. Möchte der nächste Kalender von solchen freudigen Stunden erzählen können, wo Seelen, wo Völker aus der Nacht zum Licht gelandet sind.

Die Weltgeschichte ist ein Weltgericht. Immer steigen auf, immer sinken unter. Aber einzig sicher gehen nur die am Kreuzesfelsen. Geheimnis des Kreuzes, Segen des Kreuzes. „Wenn ich erhöht sein werde, werde ich alles an mich ziehen." Das heilige Jahr der Erlösungsfeier sei unserem Volke, sei euch, liebe Kalenderleser, ein Gnadenjahr.

K. V.